

Wie gefällt dir die Kamera?
 Mir? – Gut! Wem gehört sie denn?
 Stefan hat heute Geburtstag,
 ich möchte sie ihm schenken.



Der Vater fragt ihn:
 Wie geht es dir, Stefan?
 Stefan antwortet ihm:
 Mir? Mir geht es prima.



Dann gratuliert ihm der Vater
 und gibt ihm den Apparat.
 Stefan dankt Mutti und Vati;
 er dankt ihr und ihm.



Stefan dankt dem Vater
 und der Mutter.
 Er dankt seinen Eltern;
 dann zeigt er Klaus und Evi
 die Kamera;
 er zeigt sie ihnen.



Braun, Nieder, Schmöe (1967), 53

Bild 2: (wie) geht es ... – antworten

Bild 3: gratulieren – geben – danken

Bild 4: danken – zeigen

Welche Grammatik ist im Lektionstext und in diesen kleinen Erläuterungstexten „versteckt“?

Aufgabe 19

b) Grammatikdarstellung

Die Grammatikdarstellung zu diesem Kapitel findet sich in diesem Lehrbuch nicht in der Lektion, sondern in einem separaten Grammatik-Anhang (das könnte ein Hinweis darauf sein, daß man die Grammatik aus dem Unterrichtsgeschehen auch „ausklammern“ kann, d. h., daß man sie nicht unbedingt im Unterricht durchführen muß).

Beispiel

24 wem?

Wie gefällt **dir** die Kamera?

Mir? – Gut!

Wem gehört sie denn?

Sie gehört **Stefan**. Ich schenke sie **ihm**.

Stefan dankt **dem** Vater und **der** Mutter.

Er dankt **ihm** und **ihr**.

Er dankt **den** Eltern.

Er dankt **ihnen**.

25 Nominativ – Akkusativ – Dativ

	<i>maskulin</i>	<i>neutral</i>	<i>feminin</i>	<i>Plural</i>
<i>Nominativ</i> (wer? was?)	der = er	das = es	die = sie	die = sie
<i>Akkusativ</i> (wen? was?)	den = ihn	das = es	die = sie	die = sie
<i>Dativ</i> (wem?)	dem = ihm	dem = ihm	der = ihr	den + n = ihnen


26 Pronomen

	Akkusativ	reflexiv	Dativ
Er fragt	mich.	Ich freue mich.	Es gefällt mir.
Er fragt	dich.	Du freust dich.	Es gefällt dir.
Er fragt	ihn.	Er freut sich.	Es gefällt ihm.
Er fragt	sie.	Sie freut sich.	Es gefällt ihr.
Er fragt	es.	Es freut sich.	Es gefällt ihm.
Er fragt	uns.	Wir freuen uns.	Es gefällt uns.
Er fragt	euch.	Ihr freut euch.	Es gefällt euch.
Er fragt	sie.	Sie freuen sich.	Es gefällt ihnen.

27 Wortstellung (Stellenplan)

<i>Nominativ</i>	<i>Verb</i>	<i>Dativ</i>	<i>Akkusativ</i>
Er	antwortet	dem Vater.	—
Die Kamera	gehört	ihm.	—
Er	gibt	ihm	die Kamera.
Er	gibt	sie	ihm.

WAS SAGEN SIE? **Schreibe eine Unterhaltung**



Hier sind Wörter:

1. Bratwurst — hungrig — Mutti — sehr — wir sind — Lumpi — prima! — immer — Klaus — ihr seid — Lieselotte — auch
2. am besten — zum — links — Kino — komme — danke schön — Lieselotte — geradeaus — du — komme — ich — gehst — Frau — wie — Grüß Gott — bitte schön

Arnold, Kayser (1974), 43

4.2.3 Unterrichtstechniken der audiovisuellen Methode

1. Die Unterrichtseinheit beginnt mit der Präsentation eines Bildes oder einer Bilderfolge (film strip) und eines auf Tonband aufgenommenen Dialogs. Das heißt, ein visueller Reiz wird mit einem akustischen Reiz verbunden, so daß beide eine Bedeutungseinheit (semantische Einheit) bilden.
2. In der zweiten Unterrichtsphase werden die Bedeutungen einzelner Gesprächseinheiten erklärt (durch Deuten, wiederholtes Anhören einzelner Passagen, Fragen und Antworten).
3. Durch mehrfaches Wiederholen von Bild und Text müssen die Dialoge in der dritten Phase auswendig gelernt werden.
4. In der vierten Phase sollen sich die Schüler allmählich von der visuell-akustischen Vorgabe lösen. Sie werden z. B. aufgefordert, eigene Dialoge zu den Bildern zu machen oder die Szene im Rollenspiel nachzuahmen.
5. Außerdem werden in jeder Stunde Satzmusterübungen (pattern drills*) zu den entsprechenden, in den Dialogen eingeführten Grammatikstrukturen durchgeführt.
6. Schreiben und Lesen werden im späteren Verlauf des Kurses ebenfalls in den Unterricht miteinbezogen.

Unterrichtsphasen

Der Aufbau einer solchen Unterrichtseinheit orientiert sich deutlich an den behavioristischen Lerngesetzen (s. S. 60f.). Der Lernvorgang wird als Verbindung von Reiz (Bild) und Reaktion (sprachliche Äußerung) gesehen.

Die Verwendung technischer Unterrichtsmedien unterstützt diesen Prozeß. Die audiovisuelle Methode bedient sich kombinierter Bild- und Tonträger, meist in Form von Bildern bzw. Bildstreifen (Diaprojektor) und Tonbändern (auch im Sprachlabor).

Einsatz technischer Medien

Ein Vergleich von audiolingualer und audiovisueller Methode bezüglich ihrer methodischen Verfahrensweisen läßt deutliche Parallelen erkennen: Ebenso wie die ALM legt die AVM vorrangig Wert auf die gesprochene Sprache, sie verwendet einfache Modellsätze zum Üben einzelner Satzstrukturen (pattern drills), läßt die verschiedenen patterns auswendig lernen, sieht Sprachenlernen als einen Habitationsprozeß und verwendet technische Hilfsmittel im Unterricht.

Vergleich ALM - AVM: Ähnlichkeiten